

# OSTTIROLER HEIMATBLÄTTER

Nummer 4/1995

63. Jahrgang

Martin Kofler

## *Das Kriegsende 1945 in Osttirol\**



*Beim letzten alliierten Luftangriff auf Lienz, am 26. April 1945 wurde das Stadtzentrum besonders schwer in Mitleidenschaft gezogen.  
Foto: Bibiza, Lienz*

In Osttirol fanden die ersten gezielten Angriffe (neben den vielen Notabwürfen) in der ersten Novemberhälfte 1944 statt und trafen Lienz und eine Straßenbrücke bei Sillian.<sup>1</sup> In der Folge galten die Attacken der Bomber und Tiefflieger bis zum April 1945 größtenteils den Eisenbahnanlagen/Bahnhöfen von Lienz und Sillian sowie der Verbindungsstrecke zwischen diesen zwei Orten (Brücken usw.). Eine Auflistung der Einsätze der 15. US-Luftwaffe für Lienz zeigt folgende Tage: 22. November 1944; 6./7. Dezember 1944; 16., 22., 27., 28. Feber 1945; 19., 26. April 1945.<sup>2</sup>

Der Kreis Lienz war Ende 1944/Anfang 1945 weiterhin auch Überflugsgebiet. Am 29. Dezember 1944 stürzte beim Rückflug ein beschädigter amerikanischer Bomber im italienischen Grenzgebiet bei Winnebach ab. Die 11 Mann Besatzung sprang mit

dem Fallschirm ab, wurden in Sillian sowie nahe Kartitsch festgenommen und der Wehrmacht in Lienz ausgehändigt.<sup>3</sup> Beim Überflug von US-Verbänden kam es am 20. Januar 1945 zum Abwurf mehrerer Sprengbomben auf die Fraktion Glor, Gemeinde Kals. Dabei wurden drei Kinder getötet und zwei Erwachsene schwer verletzt.<sup>4</sup>

Den ersten schweren Angriff erlebte Lienz am 5. Februar zur Mittagszeit. Neben der Klösterleikirche wurden vor allem mehrere Wohnhäuser in der Allee- und Defreggerstraße getroffen und zum Teil total zerstört. Acht Menschen verloren dabei das Leben.<sup>5</sup> Nach einem weiteren Angriff auf Lienz ohne größeren Schaden am 16. Februar<sup>6</sup> war die Kreisstadt sechs Tage später ein Ziel der „Operation Clarion“. Von diesem allgemeinen Großeinsatz gegen Verkehrsziele waren die Lienz Eisenbahnanlagen, die Strecke

nach Sillian und der dortige Bahnhof betroffen.<sup>7</sup> Am 27. Februar folgte dann der nächste Angriff gegen Lienz, vor allem auf Bahnhof und Umgebung. Außerdem wurde ein Lazarettzug in Brand geschossen, mehrere Häuser getroffen sowie zwei Personen schwer und drei leicht verletzt.<sup>8</sup> Im Vergleich zum 5. Februar hatte am 27. Februar „vielfach ein wirres Durcheinander“ in Lienz geherrscht, und hauptsächlich das Militär soll dabei „vollständig versagt“ haben.

Am 2., 14. und 21. März gab es drei Luftschläge gegen Lienz (besonders Bahnhofsgelände, auch Wehrmachtslager Peggetz) mit mehreren Verletzten.<sup>9</sup> Sechs Flugzeuge griffen Anfang März einen Güterzug bei Weitlanbrunn an, wobei außer dem Zug zwei Wirtschaftsgebäude in Arnbach in Brand geschossen wurden. Anschließend flogen die Maschinen nach Sillian weiter

und nahmen den dortigen Bahnhof unter Beschuß. Dabei wurden zwei nahe Bauernhöfe („Asthöfe“) getroffen und brannten nieder.<sup>11</sup> Zugleich häuften sich nun die Tieffliegerangriffe (Lienz/Silhan, Ötztal in Dölsach und zwei Häuser in Nußdorf in Brand geschossen usw.), die in Osttirol schon Ende Januar eingesetzt hatten.<sup>12</sup> Beim Beschuß eines Lastwagens durch drei Tiefflieger in Oberlienz wurden am 24. März 1945 zwei Personen getötet und drei schwer verletzt.<sup>13</sup>

Ein nächster Luftangriff am 10. April galt den Bahnanlagen von Lienz, dabei nahmen Tiefflieger die Iseltalerbrücke unter Feuer. Eine Woche später verfehlten Bomben die Panzendorfer Brücke und schlugen nahe der Schule und des Schlosses Heinfels ein, ohne viel Schaden anzurichten.<sup>14</sup> Am 19./20. April wurden im Gebiet von Thal Flugzettel abgeworfen.<sup>15</sup>

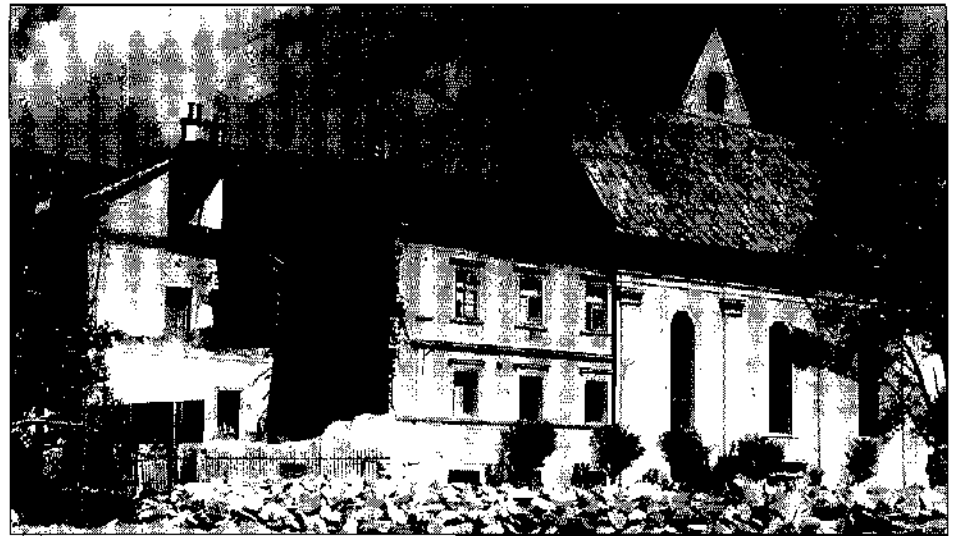
Buchstäblich in der letzten Phase des Bombenkrieges wurde Lienz noch zweimal schwer von der 15. US-Luftwaffe angegriffen – als „Gelegenheitsziel“.<sup>16</sup> Am 19. April erfolgte in sechs Wellen die totale Zerstörung des Bahnhofes. Außerdem wurde am Rauchkofel ein Brand entfacht, der sich auf rund ein Drittel des Berges ausdehnte.<sup>17</sup> Mit zahlreichen schweren Treffern auf das Lienz Stadtzentrum und den Bahnhof, wei-



Die unversehrt gebliebene Lieburg inmitten der Ruinen des Lienz Hauptplatzes. Foto: Ferdinand Martin, Wien

teren fünf Bombenopfern, 30 Verletzten und der Zerstörung der Warmanlage beim Angriff am 26. April war dann der Luftkrieg auch in Osttirol praktisch vorbei. In den kommenden Tagen kreisten bis zum Eintreffen der Briten noch vereinzelt Tiefflieger über Lienz.<sup>18</sup> Der Eisenbahnverkehr war praktisch zum Erliegen gekommen.<sup>19</sup> Diesen letzten Angriff vom 26. April möge ein Auszug aus einem Tagebuch noch zusätzlich verdeutlichen:

„P., unsere Köchin brachte das Essen in den Keller. Die ganze Luftschutzgemeinschaft war dort versammelt [insgesamt 15 Personen, d. V.] [...] Während wir aßen war das Gedröhn der feindlichen Motore [sic!] über uns sehr stark. Wir hatten kaum den letzten Bissen verschlungen, als die ersten Bomben fielen. Es muß wahrscheinlich am Bahnhof eingeschlagen haben. [...] Das Ge-



Zerstörungen am »Alten Spital«; auch die Kirche wurde von den Bomben getroffen

Foto: Ferdinand Martin, Wien

polter war so stark, daß nur die Schädeldecke und die Ohren schmerzten. Ich hielt mir die Ohren zu, da ich fürchtete der Luftdruck könnte meinen Kopf zersprengen. Die Steine prasselten an unser Kellerfenster, obwohl wir schwere Zementplatten vor dieselben gewälzt hatten. Ich weiß nicht mehr wie viel [sic!] Angriffe waren, ich glaube in 4 Wellen kamen die Bomben. Beim ersten mal [sic!] verlöschte das elektrische Licht, doch es brannte eine geweihte Kerze. Beim 2. mal [sic!] verstärkte sich der Explosionsgeruch, so daß wir kaum atmen konnten. [...] Und nun kam der letzte Krach, der alle andern übertraf. Im Keller wurde es ganz dunkel, Staub und Gestank machten das Atmen schwer. Man hörte das Zusammenstürzen von Häusern, das Zersplittern von Fenstern und alle hatten den einen Gedanken, jetzt hat es unser Haus getroffen. [...]“<sup>20</sup>

Der Bombenkrieg forderte in Osttirol insgesamt 18 Menschenleben, davon 13 in Lienz, dessen (Noch-)„Adolf-Hitler-Platz“ und „Platz der Saarpfalz“ (Johannesplatz) sowie Bahnhof einem Trimmerfeld gleichen.<sup>21</sup> Insgesamt 19 Häuser total zerstört sowie 30 Gebäude schwer, 12 mittel und 41 leicht beschädigt.<sup>22</sup> Anderen Angaben zufolge betrug der Anteil der zerstörten oder beschädigten Lienz Wohnungen mit 345 16 % des Gesamtbestandes.<sup>23</sup>

Die Aufstellung des „Deutschen Volkssturmes“, also aller waffenfähigen Männer von 16 bis 60 quasi als „letztes Aufgebot“, erfolgte Ende Oktober/Anfang November 1944; die Vereidigung fand zugleich mit den Feiern zum 9. November statt. Im Gau Tirol-Vorarlberg lief der „Volkssturm“, eine schlecht ausgebildete und unzureichend ausgerüstete „Truppe“, unter der Bezeichnung „(Militante) Standschützen(kompagnien)“.<sup>24</sup> Im Kreis Lienz bemühte man unter anderem ebenfalls die Tiroler Geschichte, um unter der Parole „Osttiroler Volk ans Gewehr!“<sup>25</sup> die Männer zu den „Erfassungsaufforderungen“ zu bringen. Aber auch die personifizierte Tradition wie in Form eines 70jährigen Standschützen und Weltkriegsveteranen aus Villgraten, der sich freiwillig meldete, kam gelegen und wurde in der NS-Presse herausgestrichen.<sup>26</sup> Die gesamte Bevölkerung, von den Hausfrauen bis besonders zur

Jugend, wurde zum vollständigen Kriegseinsatz verpflichtet.<sup>27</sup> Je stärker der Luftkrieg war, je näher der sogenannte „Feind“ an die Grenzen heranrückte und die „Festung Europa“ zu einer „Festung Deutschland“ zusammenschumpfte, umso schärfer und radikaler wurde die Propaganda für den „Endkampf“. Der Kult für „gefallene (Partei-)Helden“ steigerte sich dementsprechend ebenso. So wurden etwa Ende März 1945 in Lienz für den ehemaligen Kreisleiter Goltchnigg, „Nationalsozialist nach dem Vorbild des Führers“<sup>28</sup>, Gedenkfeierlichkeiten abgehalten. Gauleiter Rainer, der Ende März 1945 das letzte Mal den Kreis besuchte, gedachte Goltchniggs ebenfalls.<sup>29</sup> Selbst der angebliche Ritualmord am Lienz Kind Ursula Pöck durch Juden wurde in diesen Tagen wieder „auf den Tisch gebracht“.<sup>30</sup>

Erst Anfang April 1945 kam das Memorandum Gauleiter Hofers vom November 1944 bezüglich der Schaffung einer



Marterle aus Kals-Glor, das an den tragischen Tod dreier Schulkinder erinnert. Sie kamen durch eine US-Fliegerbombe am 20. Januar 1945 ums Leben.

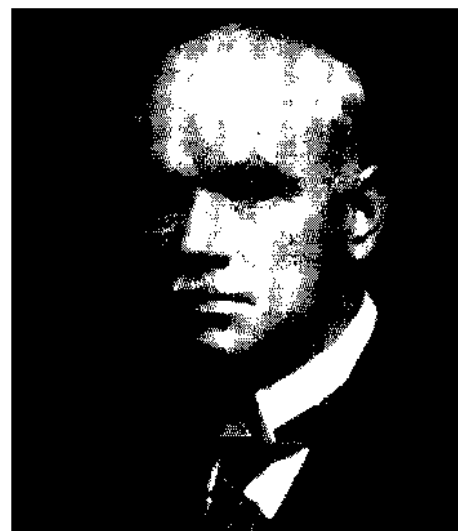
Foto: M. Pizzinini

„Alpenfestung“ in Berlin zur Sprache, wo zu Hitler schließlich einwilligte. Hofer konnte den „Führer“ bei einem angeblichen Besuch in der Reichshauptstadt am 11. April aber nicht dazu überreden, nach Tirol mitzukommen. Den Befehl für die Erkundung und den Ausbau der „Kernfestung Alpen“ gab Hitler erst am 28. April, also knapp 10 Tage vor Kriegsende, was eine Ausführung unmöglich machte. Zwei Tage später beging Hitler im „Führerbunker“ Selbstmord, noch zu seinem Geburtstag am 20. April hatte ihn die Lienzer Zeitung als „größte Gestalt dieser Erde“ bezeichnet.

Am 28. April 1945, einem Tag nach der Bildung der Provisorischen österreichischen Staatsregierung in Wien, erreichten die ersten amerikanischen Truppen das Außerfern und damit Tirol. Nach Kämpfen, vor allem am Fernpaß, konnten die US-Soldaten gegen Abend des 3. Mai in Innsbruck einziehen, das zu dieser Zeit bereits seit kurzem in den Händen der Widerstandsbewegung unter dem späteren Landeshauptmann und Außenminister Karl Gruber lag. Die letzten Auseinandersetzungen zwischen Amerikanern und deutschen Einheiten betrafen in den kommenden Tagen das Unterinntal, und mit dem 6. Mai fand der Krieg in Nordtirol sein Ende. Französische Einheiten waren am 29. April in Vorarlberg einmarschiert und hatten am 6. Mai den Arlberg überquert. Zwei Tage später erreichten britische Verbände Lienz und Klagenfurt, in letzterer nur einige Stunden vor der jugoslawischen Armee Titos.<sup>34</sup> Im Umfeld der Kapitulation der deutschen Italienarmee zogen sich Ende April/Anfang Mai 1945 Teile der Wehrmacht auch durch das Pustertal über Sillian nach Lienz zurück. Ein anderer Weg führte über den Stallersattel ins Deferegggen. SS-Verbände kamen zum Beispiel in das Iseltal und fuhren dort in der Gegend herum, was die Bevölkerung verunsicherte und die wildesten Gerüchte entstehen ließ (geplanter Widerstand gegen die Alliierten, „Werwolf-Truppen“).<sup>35</sup> Am 3. Mai erschoss ein SS-Hauptsturmführer nahe Zedlach bei Matrie zunächst seine Frau sowie seine vier Kinder und richtete sich dann selbst.<sup>36</sup> In Sillian dürften zu Kriegsende drei Gestapo- und SD-Angehörige den Freitod gewählt haben.<sup>37</sup> für Lienz ist ein Fall bekannt.<sup>38</sup> Eine aus Prag kommende deutsche Transportmaschine



Theodor von Hübler, Bezirkshauptmann von Lienz, Juni 1945 bis Januar 1947. Unbekannter Fotograf



Johann Oberhübner, erster Nachkriegs-Bürgermeister der Stadt Lienz, Mai 1945 bis August 1947. Unbekannter Fotograf

(Ju 52) landete am 5. Mai im Villgratental.<sup>39</sup> Ein weiteres umfassendes Problem stellte die Zuwanderung des großen Trosses der Kosaken dar, die sich noch vor Kriegsende in der Peggetz bei Lienz niederließen. Die Kosaken von Don, Kuban und Terek in der südlichen Sowjetunion hatten sich zum Teil der dort einmarschierenden Wehrmacht angeschlossen und waren dann den rückziehenden deutschen Truppen nach Westen gefolgt. Im Herbst 1944 gelangten sie über Weisung deutscher Behörden schließlich nach Tolmezzo in Oberitalien. Ende April 1945 machten sich die Kosaken dann unter der Führung der Generale Domanow und Krasnow nach Norden auf, überquerten den Plöckenpaß und erreichten so Anfang Mai Kötschach Mauthen im Kärntner Gailtal. Dort wurden sie überredet, weiter nordwärts ins Drautal zu ziehen. (Über die Kosaken und die Tragödie ihrer Auslieferung an die Sowjetunion soll an anderer Stelle in den OHBl berichtet werden. Die Red.)

In Lienz überstürzten sich nun die Ereignisse. Am 4. Mai war es von Bürgermeister Ernil Winkler zur „freien Stadt“ erklärt worden. In der „Ratsherrensitzung“ (Gemeinderatsitzung) einen Tag später, der letzten der NS-Zeit, wurde festgehalten, daß Lienz wie der übrige Gau Kärnten nicht verteidigt

werden würde. Auch die Kosaken kamen zur Sprache, und die Stadtvertretung beschloß ein schnelles Durchschleußen derselben durch Osttirol (was nie passierte). In Sillian, so stellte man fest, sei bereits ein Ausweichlager geplündert worden.<sup>40</sup> Die sich in der Stadt gebildete Widerstandsbewegung bestand anscheinend aus bloß vier Männern unter der Führung Hermann Peditis. Sie fand die Kreisleitung und das Gestapogebäude verlassen sowie die dortigen Öfen voller Asche, also verbrannter Unterlagen, vor. Außerdem wurde über eine Delegation versucht, die an der italienischen Grenze bei Arnbach stehenden Amerikaner zur Besetzung Osttirols zu bewegen. Doch diese lehnten ab, weil die britischen Truppen dafür zuständig seien. Die Kosaken waren in der Zwischenzeit in der Peggetz untergekommen.<sup>41</sup> Die Widerstandskämpfer hatten außerdem Landrat Petritsch befreit und wiedereinsetzen können,<sup>42</sup> der eingesperrt worden war, weil er sich gegen eine geplante Verteidigung von Lienz ausgesprochen hatte.<sup>43</sup> Auch in Matrie soll eine Widerstandsgruppe bestanden haben.<sup>44</sup>

Am Nachmittag des 8. Mai 1945 zogen die ersten britischen Verbände „von der Bevölkerung begeistert begrüßt“ – in Lienz ein. Bei ihnen handelte es sich etwa um die 8 Argyll and Sutherland Highlanders (Schotten) unter Oberst Alec Malcolm, die als Teil der 36. Infanteriebrigade zur 78. britischen Infanteriedivision gehörten.<sup>45</sup> Damit fand auch in Osttirol der Krieg sein Ende. Am Vormittag des 10. Mai wurde im Auftrag des Zivilkommandanten Major Barton am Rathaus die britische Nationalflagge gehißt, das ehemalige Gestapohaus (Schweizergasse 2) hatten das Field Security Service (FSS), und die „österreichischen Freiheitskämpfer“<sup>46</sup> für sich in Beschlag genommen. Die Briten besetzten in den folgenden Tagen ganz Osttirol, aber ihr Schwergewicht lag zum einen auf Lienz und Matrie<sup>47</sup> zum anderen stark auf der Grenzregion bei Sillian, wo im Laufe des 10. Mai 300 bis 500 britische Soldaten eintrafen.<sup>48</sup> Zumindest in den entlegenen Orten des nunmehrigen Bezirkes Lienz war die Besetzung höchstens einige Monate direkt durch kleinere Trup-

Britischer Soldat mit ehemaligen Wehrmacht-Angehörigen vor dem Rathaus der Stadt, auf dem die Fahne von Großbritannien gehißt ist.



Foto: Bibiza, Lienz

peneinheiten präsent wie in Kals oder Virgen, ansonsten gab es zum Beispiel tägliche Erkundungsfahrten wie im Falle von Oberullnach.<sup>50</sup> Eine Folge des Kriegsendes und des Einzuges der Briten war auch das Wiederanftauchen von Fahnenflüchtigen. Allein im Rayon des Gendarmeriepostens Huben kamen 14 Männer zum Vorschein.<sup>51</sup>

Innerhalb der Besatzungszoneneinteilung Österreichs umfaßte der britische Bereich die Steiermark, Kärnten und Osttirol,<sup>52</sup> wobei im Mai/Juni 1945 nicht nur in Spittal, sondern auch im Bezirk Lienz amerikanische Einheiten als Verstärkung eingesetzt waren.<sup>53</sup> So hielt sich zum Beispiel von 24. Mai bis 7. Juni 1945 eine US-Panzerabteilung in Ainet auf,<sup>54</sup> im Juni waren für drei Wochen amerikanische Truppen in Abfaltersbach stationiert.<sup>55</sup> In Nordtirol und Vorarlberg wurden im Juli die Amerikaner durch französische Besatzungstruppen abgelöst.<sup>56</sup>

Im Bereich der Verwaltung hatte die provisorische Kärntner Landesregierung unter Hans Piesch bereits in ihrer ersten Sitzung

am 8. Mai 1945 Bestimmungen für die neue Gestaltung der Gemeinde erlassen. An die Stelle des bisherigen NS-Bürgermeisters sollte der letzte gewählte Bürgermeister treten, und falls dieser Parteimitglied gewesen war, der damalige Vizebürgermeister oder ein Gemeinderat. Einen Monat später verkündete die britische Militärregierung eine Verfügung „zur Bestellung politisch einwandfreier Bezirkshauptleute und Bürgermeister“.<sup>57</sup> In der Stadt Lienz fungierte Johann Ignaz Oberhuber schon in der ersten Sitzung des provisorischen Stadtausschusses am 10. Mai 1945 als neuer alter Bürgermeister; „alt“ deshalb, weil er diese Funktion bereits 1913 - 1919 und 1922 - 1928 innegehabt hatte. In dieser Sitzung erfolgte als erster Tagespunkt der Beschluß zur Umbenennung von 10 Plätzen, Straßen und Gassen („Adolf-Hitlerplatz“ in „Hauptplatz“ etc.).<sup>58</sup> An der Spitze der Bezirksverwaltung dauerte es länger, ehe es zu einer Umbesetzung kam. Erst Mitte Juni 1945 erfolgte die Ablösung von Fritz Petritsch, und

nach einem dreitägigen Intermezzo mit Carl Zangerle wurde am 19. Juni Theodor von Hübner neuer Bezirkshauptmann von Osttirol. Er hatte ebenfalls mehrere politische Ämter in der Ersten Republik und auch im Ständestaat bekleidet, unter anderem war er 1928 - 1931 als Nachfolger Oberhubers Lienz'er Bürgermeister gewesen.<sup>59</sup> In Sillian etwa lief die Besetzung des Bürgermeisterpostens so ab, daß sich in der konstituierenden Sitzung des provisorischen Gemeindevorstandes am 1. April 1946 alle Gemeinderäte für den bisherigen kommissarischen Bürgermeister Alfons Niederegger (ab 10. Mai 1945) entschieden. Niederegger gab aber an, als ehemaliges NSKK-Mitglied nicht wählbar zu sein, worauf die Angelegenheit vertagt wurde. Ende Mai 1946 entschied man sich dann für Johann Hernegger als neuen Sillianer Gemeindeoberhaupt.<sup>60</sup>

Damit ist auch schon einer der vielen Aspekte der Nachkriegszeit angesprochen, die Entnazifizierung - neben Ernährung, Wiederaufbau, Flüchtlinge usw.

#### Anmerkungen:

\* Der Beitrag ist ein Auszug aus der Diplomarbeit des Verfassers zur Erlangung des Magistergrades: Kofler, Martin, Osttirol im Dritten Reich 1938 - 1945, MS; Innsbruck 1994.

Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen (in alphabetischer Reihenfolge): Albrich/Gisinger, Bombenkrieg = Albrich, Thomas/Gisinger, Arno, Im Bombenkrieg, Tirol und Vorarlberg 1943-1945 (Innsbrucker Forschungen zur Zeitgeschichte Bd. 8), Innsbruck 1992 - Beer/Karner, Krieg = Beer, Siegfried/Karner, Stefan, Der Krieg aus der Luft, Kärnten und Steiermark 1941-1945 (unter Mitarbeit von Thomas Krautner und August Tropper), Graz 1992. RH = Bezirkshauptmannschaft. DÖW = Dokumentationsarchiv des österreichischen Widerstandes, Wien - Ebner, Streiflichter = Ebner, Lois, Volkskundlich-historische Streiflichter, in: Ebner, Lois (Red.), Nikolsdorf in Osttirol. Aus Vergangenheit und Gegenwart einer Osttiroler Landgemeinde, Nikolsdorf-Innsbruck 1988, 291-331 - GP = Gendarmerieposten - Kollreider, Bombenangriffe = Kollreider, Franz, Die Bombenangriffe in Osttirol im Jahre 1945, in: Tiroler Heimatblätter 22 (1947), Heft 9/12, 164 ff. - KZ (V-O) = Kärntner Zeitung (Ausgabe Villach-Oberkärnten) - LZ = Lienz'er Zeitung - OB = Osttiroler Bote - ÖStA/AdR, DWMLA = Österreichisches Staatsarchiv/Archiv der Republik, Wien, Deutsche Wehrmacht/Luftangriffe = Pizzini, Lienz, Lienz = Pizzini, Meinrad, Lienz Das große Nostalgiebuch, Lienz 1982. Pl. = Pfarrarchiv Lienz-St. Andrä - Rauchensteiner, Krieg = Rauchensteiner, Manfred, Der Krieg in Österreich 1945 (Schriften des Heeresgeschichtlichen Museums in Wien Bd. 5), 2. Aufl., Wien 1984 - Riedmann, Bundesland = Riedmann, Josef, Das Bundesland Tirol 1918-1970 (Geschichte des Landes Tirol Bd. 4/II), Bozen-Innsbruck-Wien 1988 - SL/L = Stadtarchiv Lienz/Liebburg - SL/L, NBSL = Stadtarchiv Lienz/Liebburg, Niederschriften des Bürgermeisters der Stadt Lienz 1938-1945 - SL/SB = Stadtarchiv Lienz/Schlöck Bruck - TLA = Tiroler Landesarchiv, Innsbruck - Ulrich, Luftkrieg = Ulrich, Johann, Der Luftkrieg über Österreich 1939-1945 (Militärhistorische Schriftenreihe Heft 5/6), Wien 1967

- 1 Albrich/Gisinger, Bombenkrieg, 303.
- 2 SL/SB, Karte „Damage at Lienz“ Neben einer Auflistung der Schäden aus alliierter Sicht bildet den Kern dieser Quelle eine Luftansicht von Lienz mit eingezeichneten Treffern nach den Kategorien „Destroyed“ und „Damaged“; Aufzählungen der Angriffe auf Lienz sind ebenfalls zu finden in: PL, Karton 4; Pfarrchronik Lienz, 215ff.; Kollreider, Bombenangriffe, 164ff.; Chronik Franziskanerkloster Lienz, 332f.; vgl. etwa die zum Teil identen Angriffsdaten für Spittal/Drau in: Beer/Karner, Krieg, 164.
- 3 Chronik GP Sillian, 29.12.1944; vgl. die Darstellung in ÖStA/AdR, DWMLA, Ordner „Luftangriffe 9“.
- 4 Chronik GP Kals, 20.1.1945; ÖStA/AdR, DWMLA, Ordner „Luftangriffe 9“; vgl. Albrich/Gisinger, Bombenkrieg, 316.
- 5 Dazu etwa: Pfarrchronik Lienz, 215f.; Kollreider, Bombenangriffe, 164; Chronik GP Lienz, 5.2.1945; LZ, 10.2.1945; SL/L, Nr. 537, „Leistungsbericht über den Wiederaufbau in Lienz von 1945 bis 1955“; Albrich/Gisinger, Bombenkrieg, 317.
- 6 Chronik GP Lienz, 16.2.1945.
- 7 Siehe: Chronik GP Lienz, 22.2.1945; Albrich/Gisinger, Bombenkrieg, 321; Rauchensteiner, Krieg, 58; Chronik Franziskanerkloster Lienz, 332.
- 8 Chronik GP Lienz, 27.2.1945; Kollreider, Bombenangriffe, 164f.; Albrich/Gisinger, Bombenkrieg, 325.
- 9 SL/L, NBSL, 7.3.1945.
- 10 Albrich/Gisinger, Bombenkrieg, 327, 329, 331.
- 11 Chronik GP Sillian, 3.3.1945; Archiv GP Sillian, „Akte, 1939-1944“.
- 12 Albrich/Gisinger, Bombenkrieg, 316, 326, 330, 332; Chronik GP Sillian, 27.2.1945, 4.5.3.1945, 6.3.1945,

- 13 18.3.1945, 17.4.1945, Archiv GP Sillian, „Akte, 1939-1944“; Chronik GP Dölsach, 28.2.1945; Chronik GP Nikolsdorf, 30.1.1945, 20.3.1945; Chronik GP Thal, 27.2.1945; Kollreider, Bombenangriffe, 165; Pfarrchronik Lienz, 215f.; sturzig macht zunächst die Eintragung in die Gendarmeriechronik Thal, 10.4.1945, „Absetzung von Insekten aus Feindflugzeugen beim Überfliegen des Gemeindegebietes. Große Mengen Fliegen die in der Luft weißschimmern, sonst bräunliche Farbe haben. Pflanzenschädlinge oder Bazillenträger.“ Dabei handelte es sich, wie die Lienz'er Zeitung am 21. April 1945 allgemein feststellte, um Steinfliegen, die sich öfters zusammenhäufen und nicht von den Bombern kamen.
- 13 Chronik GP Huben, 24.3.1945.
- 14 Albrich/Gisinger, Bombenkrieg, 337f.
- 15 Chronik GP Thal, 19.4.1945, 20.4.1945.
- 16 Albrich/Gisinger, Bombenkrieg, 340, 342; siehe auch: Rauchensteiner, Krieg, 75.
- 17 Pfarrchronik Lienz, 216, 218; Albrich/Gisinger, Bombenkrieg, 340.
- 18 Chronik GP Lienz, 26.4.1945; Chronik Franziskanerkloster Lienz, 333, PL, Karton 4; Pfarrchronik Lienz, 217; OB, 21.4.1949; OB, 6.5.1965; Kleine Zeitung, 24.4.1965; Pizzini, Lienz, 485f.; siehe auch: Theo Rosswall, Die letzten Tage. Die militärische Besetzung Österreichs 1945, Wien 1969, 244f.; vgl. Kollreider, Bombenangriffe, 165, der den 26. März 1945 als Datum angibt, dem folgend Albrich/Gisinger, Bombenkrieg, 333, deren Chronik aber den Angriff vom 26. April aufgrund anderer Quellen trotzdem aufweist; siehe auch den großen Angriff am gleichen Tag auf Spittal/Drau: Beer/Karner, Krieg, 166.
- 19 Chronik GP Nikolsdorf, 30.4.1945.
- 20 Tagebuch von N.N., Lienz, 26.4.1945.
- 21 Siehe etwa: SL/L, NBSL, 5.5.1945; Pizzini, Lienz, 486f.
- 22 Ebd., 487.
- 23 Ulrich, Luftkrieg, 59.
- 24 Riedmann, Bundesland, 1111f., 1114; Albrich/Gisinger, Bombenkrieg, 222f.
- 25 LZ, 28.10.1944 [Hervorhebung im Original, d. V.].
- 26 LZ, 8.11.1944.
- 27 Etw. LZ, 22.11.1944, 2.12.1944, 13.1.1945, 31.1.1945.
- 28 LZ, 28.3.1945.
- 29 KZ (V-O), 27.3.1945.
- 30 Die Kärntner Zeitung brachte einen Artikel darüber unter dem Titel: „Jüdischer Raubmord zur Osterzeit. Erinnerung an eine grauenhafte Bluttat in Lienz im 15. Jahrhundert“. KZ (V-O), 30.3.1945.
- 31 Siehe: Albrich/Gisinger, Bombenkrieg, 256f.; Riedmann, Bundesland, 1127ff.
- 32 LZ, 25.4.1945.
- 33 Hierzu: Riedmann, Bundesland, 1133-1142; Albrich/Gisinger, Bombenkrieg, 258-269.
- 34 August Walz, Kärnten 1945 Vom NS-Regime zur Besatzungsherrschaft im Alpen-Adria-Raum, Klagenfurt 1985, 174-177, 194; auch: Wilhelm Wadl, Das Jahr 1945 in Kärnten. Ein Überblick, Klagenfurt 1985, 30,

32f.; vgl. die Angabe des britischen Einzugsdatums in Lienz mit 7. Mai bei Riedmann, Bundesland, 1142; Albrich/Gisinger, Bombenkrieg, 269.

- 35 Chronik GP Huben, 25.4.10.5.1945; Chronik GP Sillian, 19.4.1945; Chronik Franziskanerkloster Lienz, 334; auch die Familie des Oberbefehlshabers Südost der Wehrmacht, Generaloberst Lohr, hielt sich anscheinend durch die Hilfe Gauleiter Rainers ab Ende April 1945 in Lienz auf: Walz, Kärnten, 114.
- 36 Chronik GP Virgen, 3.5.1945; Archiv GP Matrei i. O., „Beilagen zu Postchronik“. Der Mann stammte aus Oberschlesien und war zuletzt bei der Sicherheitspolizei in Triest gewesen.
- 37 Interview mit N.N., 2.1.1993, Sillian; Interview mit N.N., 7.1.1993, Sillian; Archiv GP Sillian, Faszikel „Anzeigen nach dem Kriegsverbrecher- und Verbotsgesetz“.
- 38 Interview mit Hans Winkler (+), 31.8.1992, Lienz; Interview mit N.N., 29.12.1992, Lienz.
- 39 An Bord des Fliegers waren ein Leutnant, zwei Oberfeldwebel und eine Nachrichtenheiferin. Chronik GP Innervillgraten, 1945.
- 40 SL/L, NBSL, 5.5.1945; OB, 6.5.1965.
- 41 DÖW E 18797; teilweise abgedruckt bei: Johann Holzner, Überparteiliche Widerstandsgruppen. Die Befreiung Tirols, in: DÖW (Hrsg.), Widerstand und Verfolgung in Tirol. Eine Dokumentation, 2 Bde., Wien-München 1984, Bd. 2, 534-608, 606ff.; siehe ebenfalls: OB, 6.5.1965.
- 42 DÖW E 18797; Holzner, Widerstandsgruppen, 607.
- 43 TLA, BH Lienz, 1939-1947; Interview mit N.N., 29.3.1994, Lienz; vgl. DÖW E 18797, Holzner, Widerstandsgruppen, 607.
- 44 OB, 30.4.1946.
- 45 OB, 6.5.1965.
- 46 Dazu: Pizzini, Lienz, 487; Walz, Kärnten, 173f., 177; Pfarrchronik Lienz, 223.
- 47 SL/L, GP, 10.5.1945.
- 48 Chronik GP Lienz, 10.5.1945; Chronik GP Matrei i. O., 7.5.1945.
- 49 Chronik GP Sillian, 10.5.1945.
- 50 Chronik GP Kals, 20.7.1945; Chronik GP Virgen, 26.6.1945; Chronik GP Oberullnach, 1945.
- 51 Chronik GP Huben, 10.5.1945.
- 52 Im November 1944 hatte die Sowjunion einen Plan für die Besatzungszonen in Österreich vorgelegt, in dem unter anderem neben Nord- auch Osttirol dem US-Bereich zugerechnet worden war.
- 53 Ebd., 89, sowie 369, Anm. 90. Dabei handelte es sich um die 106. Kavallerie-Gruppe des XV. Korps der 7. US-Armee; auch: Walz, Kärnten, 225; Wadl, Jahr, 42.
- 54 Chronik GP Ainet, 24.5.1945.
- 55 Chronik GP Abfaltersbach, 8.5.1945; zur US-Präsenz in Osttirol auch: Chronik GP Thal, 23.5.1945; Chronik GP Nikolsdorf, 18.9.1945. Diese Eintragung bezieht sich auf Mai/Juni.
- 56 Riedmann, Bundesland, 1205; Grell Köfler, Auf der Suche nach einem neuen Anfang, in: Meinrad Pizzini (Hrsg.), Zeitgeschichte Tirols, Innsbruck-Wien-Bozen 1990, 141-165, 149.
- 57 Wadl, Jahr, 61; siehe auch: Walz, Kärnten, 286.
- 58 Dazu: SL/L, GP, 10.5.1945; OB, 6.5.1965; offiziell blieb der frühere NS-Bürgermeister Winkler anscheinend bis zum 14. Mai auf seinem Posten. OB, 20.5.1965; auf Oberhuber folgte dann Ende August 1947 Alois Pichler. OB, 6.5.1965, auch: Pizzini, Lienz, 489f.
- 59 Tiroler Landesregierung (Hrsg.), 100 Jahre, 242; im Januar 1947 wurde Otto Hosp zum Nachfolger Hübners bestellt. Ebd.; ebenfalls: Pizzini, Lienz, 489f.; vgl. OB, 6.5.1965.
- 60 Archiv Marktgemeinde Sillian, Protokollbuch für die Marktgemeinde Sillian VIII, 1.4.1946, 29.5.1946.

#### IMPRESSUM DER OHL.

Redaktion: Univ.-Doz. Dr. Meinrad Pizzini. Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren verantwortlich.  
Anschrift des Autors dieser Nummer: Mag. Martin Kofler, A-9900 Lienz, Meranerstraße 3.  
Manuskripte für die „Osttiroler Heimatblätter“ sind einzusenden an die Redaktion des „Osttiroler Bote“ oder an Dr. Meinrad Pizzini, A-6176 Völs, Albertstraße 2a.